

gleichen Fläche wachsen. Sonst zeigen die Falter strenges Revierverhalten.

Beide Arten haben zwei Generationen im Jahr, ausnahmsweise drei. Bei *C. hyale* tritt diese nur in heißen Sommern im September/Oktobre auf, so z. B. im Jahre 1947. Da waren die Falter sehr häufig. Bei Jena kann ich die dritte Generation von *C. alfacariensis* in einem warmen Kessel, an der „Eule“, fast in jedem Jahr beobachten. Die Falter der dritten Generation sind bei beiden Arten erheblich kleiner; Vorderflügelänge 16–19 mm gegenüber 23–26 mm bei normalen Tieren.

Die Eier von *C. hyale* sind bei der Ablage kupferrot, die von *C. alfacariensis* karminrot. Bei beiden Arten verfärben sich die Eier bleigrau.

Die Raupen zeigen vor der ersten Häutung keine deutlichen Unterschiede. Die *C. hyale*-

Raupe wird nach der ersten Häutung grün mit einer hellen Seitenlinie und bleibt in allen Stadien so. Bei *C. alfacariensis* zeigt sich nach der ersten Häutung eine schwache gelbe Streifung. Die gelben Streifen werden mit jeder Häutung deutlicher. Die erwachsene Raupe ist grün, gelb längsgestreift und mit schwarzen Flecken auf jedem Segment.

Die Puppe von *C. hyale* ist grün, die von *C. alfavariensis* grün mit einer schwachen gelben Seitenlinie.

Die Unterschiede der ersten Stände sind eindeutig. Bei den Faltern müssen alle genannten Merkmale zur Beurteilung herangezogen werden.

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Schadewald

Schillbachstraße 15

Jena

DDR - 6900

BUCHBESPRECHUNGEN

SCHWERTDFEGER, F. (1983): Julius Theodor Christian Ratzeburg 1801–1871. Band 24 der „Monographien zur angewandten Entomologie“. Beihefte zur Zeitschrift für angewandte Entomologie. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1983. 103 S., 10 Abb. Kartiert DM 64,-.

Der Verfasser des vorliegenden Heftes, selbst ein hervorragender Forstentomologe und Nachfolger auf dem RATZEBURGischen Lehrstuhl in Eberswalde, hat mit der vorliegenden Monographie über den „Vater der Forstentomologie und Wegbereiter der angewandten Entomologie“, JULIUS THEODOR CHRISTIAN RATZEBURG, der Forstentomologie und darüber hinaus der Forstwissenschaft ein bleibendes Denkmal gesetzt. Eingebettet in die wissenschaftliche Entwicklung jener Zeit schildert er mit viel Fach- und Sachkenntnis und in dem von ihm bekannten flüssigen und gefälligen Stil die Anfänge der Forstwissen-

schaften im damaligen Preußen und die Gründung der Forstakademie in Neustadt-Eberswalde. Neben F. W. LEOPOLD PFEIL, dem Begründer und ersten Direktor der Eberswalder Forstakademie, war es RATZEBURG, der durch sein vielseitiges Interesse, seine hervorragende Beobachtungsgabe und seinen unermüdlichen Fleiß dieser jungen Lehr- und Forschungsstätte sehr rasch zu internationalem Ansehen verhalf. Die lebensnahe Darstellung der damaligen Bedingungen, unter denen ein Hochschullehrer und Forscher so Herausragendes leistete und – fast aus dem Nichts heraus – ein tragendes wissenschaftliches Fundament für sein Fachgebiet errichtete, ist nicht nur ein gutes Stück Kultur- und Wissenschaftsgeschichte, sondern regt auch zum Nachdenken an. Die Entwicklung des forstentomologischen Gedankengutes durch RATZEBURG wird vom Verfasser nicht nur sehr tiefgründig untersucht und interessant dargestellt, sondern auch stets im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung der Naturwissenschaften gesehen. Das Herausragende an der Arbeit von RATZEBURG war es, daß er die Forstschädlinge, über die damals noch sehr wenig fundiertes Wissen vorlag, von Anfang an nicht losgelöst von ihrem Lebensraum sah und untersuchte. Diese „öko-

systembezogene“ Arbeitsweise, die er begründete, wurde nicht nur zum bestimmenden Grundgedanken der Forstentomologie bis heute, sondern hat sich auch in allen anderen Bereichen der Naturwissenschaften durchgesetzt. So darf man feststellen, daß mit der vorgelegten Biographie von JULIUS THEODOR CHRISTIAN RATZBURG ein bedeutender deutscher Naturwissenschaftler eine gebührende Würdigung erfährt.

Das vielseitig anregende Heft kann deshalb nicht nur für naturwissenschaftlich Interessierte, sondern für einen weit breiteren Leserkreis wärmstens empfohlen werden. Es wird keinen reuen, es zur Hand genommen zu haben.

W. Ebert

KÜHNELT, W. M. (1984): Monographie der Blattkäfergattung *Chrysochloa* (Coleoptera, Chrysomelidae). Sitzungsber. Österr. Akad. Wissensch. math.-nat. Kl., Abt. I, 193. Bd., 6.–10. Heft, p. 171–287, 16 Tafeln. Wien.

„Die Chrysochloen sind die Edelsteine unserer Gebirge“, irgend jemand sagte es. Diese Tiere sind beliebt ob ihrer Schönheit, auffallend wegen ihres Glanzes, sie sind leicht zu greifen und wo sie leben zumeist nicht selten. Wenn schließlich Serien davon zusammenstecken, aus den entlegensten Winkeln zusammengetragen, wenn es ans Sichten geht, ans Determinieren, sinkt vielen der Mut. Es ist sehr viel geschrieben und beschrieben worden in dieser Gattung, so daß kaum noch durchzublicken war.

W. M. KÜHNELT hat sich der Mühe unterzogen, ein riesiges Material an Literatur und Käfern zu sichten und das vorhandene Wissen darüber zusammenzutragen. Dank sei ihm dafür.

Der Autor faßt heiße Eisen an, schon wenn er den Gattungsnamen *Chrysochloa* HOPE, 1840 beibehält und den zur Zeit wieder gebräuchlichen, älteren Namen *Oreina* CHEVROLAT, 1837 als „nomen nudum“ betrachtet, weil er ohne besondere Gattungsdiagnose innerhalb eines Kataloges erteilt wurde. Nach den zur Zeit gültigen Regeln bedarf ein Gattungsname keiner Beschreibung, es genügt, wenn eine oder mehrere beschriebene Arten aufgelistet werden, die diese Gattung bilden sollen.

Sicher ist es zu begrüßen, daß KÜHNELT die Gattungen *Chrysolina* MOTSCH. und *Oreina* (*Chrysochloa*) nicht unter dem Namen *Oreina* vereinigt, wie es von BECHYNÉ (Mitt. Schweiz. Entom. Ges. 31, 1958) vorgeschlagen wurde, weil sie „generisch nicht voneinander trennbar seien“.

Im Rahmen seiner Monographie stellt der Autor, nachdem er ein Jahr zuvor (Anz. Österr. Akad. Wiss., math.-nat. Kl., Jg. 120, 1983) die Untergattung *Cobosorina* DAVID zur Gattung *Chrysomela* (*Chrysolina*) gestellt hatte, mit

Frigidorina nov., *Virgulatorina* nov. und *Intricatorina* nov. drei neue Untergattungen auf. Neben einer üblichen Bestimmungstabelle nach äußeren Merkmalen wird eine zweite auf Grund der Gestalt der männlichen Genitalapparate gegeben und die Aedeagi aller Arten, teilweise auch ihrer Rassen, werden in verschiedenen Lagen abgebildet.

KÜHNELT bemüht sich, soweit als möglich alle Unterarten zu erfassen. Dabei geht er sehr vorsichtig zu Werke und entschließt sich selten (vielleicht zu selten?), die eine oder andere Unterart einzuziehen, wie er es mit *alpestris vinariensis* WEISE tat, die keine Rasse des Thüringer Waldes ist, wie von BECHYNÉ (1958) angenommen wird, sondern eine auffallend bunte Aberration von *alpestris polymorpha*, als welche sie von WEISE (Dtsch. Ent. Ztschr. 1901) auch beschrieben wurde. BECHYNÉ lagen nur elektiv gesammelte Tiere von einem Fundort vor. Die Aberration tritt überall dort auf, wo die Rasse *polymorpha* zu finden ist. So verlockend das Aufstellen von Rassen und Rassenkreisen ist, so vorsichtig sollte es geschehen.

Von der „Monographie der Blattkäfergattung *Chrysochloa*...“ liegt hiermit als erster Teil die Revision vor. Im zweiten, noch ausstehenden, sollen Biologie und Verbreitung ausführlich dargestellt werden, hoffentlich erscheint er bald. Das dem Rezensenten überlassene Exemplar des ersten Teiles ist, da es auch benutzt wurde, um damit in der Sammlung zu arbeiten, in seine einzelnen Blätter zerfallen. Eine Vereinigung beider Teile durch den Buchbinder müßte möglichst bald erfolgen.

K.-H. Mohr

Abhandlungen und Berichte für Naturkunde und Vorgeschichte, Magdeburg, XII, Heft 6 (1985)

Enthält 4 entomologische Arbeiten von Mitarbeitern der Staßfurter FG Faunistik und Ökologie, Oberförster GÜNTER STACHOWIAK (Dolchau, Kr. Kalbe/Milde) zum 50. Geburtstag gewidmet (S. 36):

MÜLLER, J., E. LEUTHOLD: Flöhe (Siphonaptera, Ischnopsyllidae) und Fliegen (Diptera, Nycteribiidae) von Fledermäusen aus dem Bezirk Magdeburg und Nachbargebieten. (S. 37 bis 46);

MÜLLER, J., K.-J. SEELIG: Zum Vorkommen der Lausfliegen (Dipt., Hippoboscidae) auf Uferschwalben (*Riparia riparia* (L.)) im Bezirk Magdeburg. (S. 47–54);

MÜLLER, J.: Erstnachweis der Hirschlausfliege *Lipoptena cervi* L., 1758 auf Damwild *Dama dama* (L., 1758) in der Altmark, DDR, Bezirk Magdeburg. (S. 55–58);

SPITZENBERG, D.: Beiträge zur Insektenfauna der Naturschutzgebiete im Bezirk Magdeburg. 2. Aquatile Coleopteren der Naturschutzgebiete Jeggauer Moor, Jävenitzer Moor und Mahlpfuhler Fenn. (S. 59–66).

W. Ciupa

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 253-254](#)